

# Clownette mit Leib und Seele

Seit Juni besuchen Klinikclowns regelmäßig das Awo Seniorenhaus in Lambrecht. Sie sind anerkannte Stimmungsaufheller und dienen der Gesundheitsprävention. Sie gehen selbst mit negativen Reaktionen kreativ um und haben ein klares Ziel.

VON IRA SCHRECK

**LAMBRECHT.** „Wollen Sie mal schauen, ob Sie uns heute haben möchten?“ Die fragenden Gesichter von Freulein Berta und Fluse erscheinen vorsichtig am Türhaken. Heute ist Clownsvisite im Awo Seniorenhaus Lambrechter Tal. Auf dieser Station sind die zwei Klinikclownetten zum ersten Mal. Freulein Berta – „das kommt von Freuen“ – und Fluse – „wie Fussel, nur schöner“ – sind auf ihrer Premierenrunde sehr vorsichtig mit den Bewohnern. Die bettlägerige Dame ist neugierig und bittet die Clowns herein, die sich das nicht zweimal sagen lassen. Lebhaft mit großer Geste, Tippiel- oder Tanzschritten treten sie in das Zimmer, suchen den Augenkontakt, schauen sich um, um in Sekundenbruchteilen Anknüpfungspunkte auszumachen: ein Bild, ein Buch, ein persönlicher Gegenstand, ein schönes Erinnerungsstück.

Respektvoll nähern sie sich, während sie unentwegt sprechen und sich vorstellen. Doch die Frau hat ein Anliegen. Ihr Radio funktioniert nicht. Mit großem Palaver inspiziert das Duo das Radio auf dem Nachttisch, tanzt durch das Zimmer, schnappt sich das Kabel und drückt den Stecker in die Steckdose. Die Frau muss lachen und ist glücklich über ihr Radio, das sie wieder unterhält. Nur wenige Minuten dauert der Besuch, dann sind die Besucherinnen schon wieder mit viel Gewinke und Gezwinkere verschwunden.

Franziska Haupt, sie ist Freulein Berta in bunter Kittelschürze und lila Strumpfhose, und Stefanie Schnitzler als Fluse in weitem rüschenbesetztem Kleid arbeiten als Team zusammen. Sie gehören zum gemeinnützigen Verein „Kundlachen“, der im Rhein-Neckar-Raum tätig ist. Der Verein wurde 2007 gegründet. Darin organisieren sich 16 professionelle, selbstständige Klinikclowns aus dem „Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland“.

Ihre Arbeit wird mittlerweile von den Betriebskrankenkassen aner-



Franziska Haupt in ihrer Rolle als „Freulein Berta“ im Gespräch mit einer Awo-Bewohnerin.

FOTO: MEHN

kannt – anders als die Arbeit der Clowns in Kinderkrankenhäusern und Onkologien. Franziska Haupt wohnt in Baden-Baden, arbeitet unter anderem in einer Klinik in Pforzheim, einer sozialpädagogischen Einrichtung in Karlsruhe und eben auch in Lambrecht. „Schon immer habe ich so viel Freude in mir, ich muss ständig singen, mich bewegen und lachen. Was lag näher, als Clown zu werden“, erzählt sie mit strahlendem Gesicht.

Haupt ließ sich auf einer Clownschule in Ravensburg ausbilden und strebte anschließend die Zusatzqualifikation Klinikclown an der Theaterhochschule in Frankfurt an. Dort fand sie mit Laura Fernandez eine prominente Lehrerin. Fernandez, die die Clowns-

visite vor 25 Jahren aus den USA nach Europa brachte, gilt als Begründerin der Klinikclowns in Deutschland. „Ich gebe meine überschäumende Freude an Menschen weiter, die nicht so viel davon haben. Da ist sie am besten aufgehoben“, erklärt Haupt ihre Motivation, geradezu eine Berufung. In ihrer bunten Kleidung und ausgestattet mit einer roten Clownsnase sei es ihr kaum möglich, der Clownerie in Gestik, Mimik und Sprache zu entkommen – Clownette mit Leib und Seele.

So geschieht es auch auf dem Flur im Seniorenheim zwischen zwei Besuchen, als sich Freulein Berta und Fluse die Hände desinfizieren möchten. Mit Theater und Manöver wird aus der Beuteltasche das Spray geholt,

gegenseitig die Hände eingesprüht, das Fläschchen weggepackt. Weiter geht's. Im Grund eine eigene Showeinlage – ohne Publikum. Warum das sein muss, erklärt Schnitzler: „Ständig aus den Rollen heraus- und hineingehen, wäre viel zu anstrengend.“ Also bleiben sie Freulein Berta und Fluse.

Die nächste Tür. Ein Familienzimmer. Die Frau sitzt im Stuhl am Tisch, ihr Mann, der einen schweren Schlaganfall erlitten hat, liegt im Bett. Er kann sich kaum bewegen. Das Sprachzentrum ist gestört. Die Klinikclowns sind willkommen. Sie erfassen mit einem Blick die Situation. Sie sehen ein Hochzeitsbild des Paares. Schon summen sie den Hochzeits-

walzer, den sie anschließend als Tanzeinlage darbieten. Der Mann versucht mitzusummen. Tanzend und winkend verlassen sie das Zimmer.

„Auch eine traurige oder depressive Stimmung können wir aufnehmen und versuchen, sie zu wandeln. Es ist unser Ziel, dass es den Menschen nachher ein bisschen besser als vorher geht“, erläutert Schnitzler. Sie arbeitete 15 Jahre lang als Dramaturgin und Theaterpädagogin. Doch die Berufszeiten beim Theater seien nicht sehr familienfreundlich. „Wir sind auch ein fahrendes Volk mit vielen Ortswechseln“, erzählt sie. Irgendwann wollte sie so nicht mehr leben, der Liebe wegen, aber eben auch ihren Beruf nicht vollkommen aufgeben. Schnitzler entschied sich für die Clownsvisiten, in denen sie mit großer Empathie Menschen ein Lächeln entlocken kann.

## Ablehnung gehört für das Clownduo dazu

„Ich bin so viel näher an meinem Publikum. Wir spielen meist nur für einen einzigen Menschen und geben ihm das, was er im Moment gerade am meisten braucht“, sagt sie. Das könne durchaus auch ein Rauswurf sein. „Vielleicht ist es für den Menschen, der so viel an medizinischer Behandlung, dem engen Zeitplan im Klinikbetrieb oder Schmerzen, vielleicht auch Trauer über sich ergehen lassen muss, einfach wichtig, einmal Nein sagen zu können.“ Laut und energisch sich verweigern zu dürfen sei eine kleine Machtausübung, eine Art der Selbstbestimmung. „Und wenn dies die Situation ist, dann zelebrieren wir diesen Rauswurf mit Geräusch, Tamtam und Pirouette – und geben dem Menschen das als sein Ventil, seine Bestätigung der Eigenständigkeit und Menschlichkeit“, sagt Schnitzler.

Auch an diesem Morgen begegnen sie einer Verweigerung. Zwei Bewohnerinnen haben sich zum Plausch gefunden. Die beiden Clownetten fragen an der Türe, ob sie hereinkom-

men dürfen. Die ablehnende Antwort kommt harsch daher. Fluse nickt, nimmt den Freundinnenplausch als Anlass und Begründung, stimmt vollkommen zu, denn schließlich brauche man beim Austausch mit der Freundin niemand anderen dabei. Die Klinikclowns ziehen weiter und begegnen einer schwerhörigen Dame, mit der sie zusammen sehr, sehr laut singen und ihre Konversation in die Pantomime übersetzen.

Im Gemeinschaftsraum, in dem heute eine Reihe der Bewohner zusammen singt, erzählt oder einfach nur mit am Tisch sitzt, gehen Freulein Berta und Fluse respektvoll, freundlich, doch ohne Scheu auf die Menschen zu. Viele begrüßen die auffällig bunten Frauen mit einem Lächeln, sie winken sie zu sich und wollen die Hand halten. Sie brauchen die Berührung. Andere sind etwas zurückhaltender, fragender, vielleicht auch ängstlicher. Manche der Bewohner ringen mit ihrer Demenz.

Einer Dame ist der Besuch der Beiden zu viel. Sie hält sich Ohren und Augen zu. Die Clownetten vermeiden es, in ihr Gesichtsfeld zu treten. Sie ignorieren sie, die so offensichtlich keinen Kontakt möchte, um den Stress nicht zu erhöhen. Klinikclowns sind darauf geschult, Ablehnung und Ängste frühzeitig zu erkennen. „Ist unsere Gegenwart nicht erwünscht, ziehen wir uns zurück“, sagt Schnitzler. Für beide Clownetten sind es häufig bewegende Momente mit den Bewohnern. Am Ende der Visite treffen sie sich zu einem Gespräch, um ihre Arbeit noch einmal zu reflektieren: Was war besonders gut, was kann verbessert werden, was war sehr emotional? Haupt hat ein eigenes Konzept, um mit der Emotionalität ihres Berufs umzugehen. Sie erzählt, dass sie immer eine Begegnung des Tages mit auf die Heimreise nimmt und in ihrem Erinnerungskästchen, wie sie es nennt, sorgsam verstaut. „Es ist mein Schatzkästchen. Es ist leicht und schön, denn darin liegen nur die besonderen Begegnungen, die mich persönlich sehr gefreut haben.“

## Jeder hilft jedem

Nachbarschaftshilfe Kirrweiler hat derzeit 127 Mitglieder, Tendenz steigend

VON KATHRIN KELLER

**KIRRWEILER.** „Jeder hilft jedem“: Das ist das Motto der Nachbarschaftshilfe Kirrweiler. 127 Kirrweilerer sind derzeit als Mitglieder berechtigt, das Angebot in Anspruch zu nehmen, Tendenz leicht steigend. 55 Helfer stehen zur Verfügung.

Fahr- und Besucherdienste, Babysitting, Hausaufgabenhilfe oder kleinere Arbeiten im Garten: All das bietet die Nachbarschaftshilfe Kirrweiler an – dank ehrenamtlichem Engagement für wenig Geld. Koordinatoren und Ansprechpartner sind Carola Hartmann, Felicitas Holz, Rudi Brechtel und Jürgen Pluskat. Beim Besuch der Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion Sabine Bätzing-Lichtenthäler war es am Montag Rudi Brechtel, der dem Gast aus Mainz erklärte, worum es bei dem Projekt geht, und welches die Probleme sind. Ziel sei es, Hilfebedürftigen kleine Hilfen zu bieten und anderen Menschen die Möglichkeit, sich sinnvoll zu beschäftigen und/oder das Taschengeld ein bisschen aufzubessern. Alles ohne Verpflichtungen.

„Gibt es da keine Probleme mit gewerblichen Anbietern?“, wollte der Südpfälzer Landtagsabgeordnete Florian Maier wissen, der Bätzing-Lichtenthäler begleitete. Brechtel stellte klar, dass es klare Grenzen geben. So sei es beispielsweise nicht möglich, über die Nachbarschaftshilfe auf Dauer eine billige Putzhilfe zu bekommen. Die Gefahr, dass ein solches Angebot ausgenutzt werde, bestehe natürlich, ergänzte Kirrweilers Ortsbürgermeister Rolf Metzger (parteilos). Da das Angebot auf Kirrweiler beschränkt sei, gelinge es jedoch ganz gut, die Hilfe auf diejenigen zu beschränken, für die sie gedacht sei.

### Metzger: Wir bremsen uns selbst aus

Metzger nutzte den Besuch auch, um die beiden Politikern auf ein paar Ärgernisse aufmerksam zu machen, mit denen die Kommunen vor Ort zu tun haben. Ganz oben auf der Liste: die hohen bürokratischen Hürden bei Bauprojekten. So habe der Zwang, Arbeiten europaweit auszuschreiben, die Gemeinde bei der Sanierung des Rathauses 25.000 Euro gekostet und für ein halbes Jahr Verzögerung ge-



Zur Nachbarschaftshilfe gehört auch einkaufen ... FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA



... oder Gassigehen, wenn Herrchen zum Beispiel krank ist. FOTO: DPA



Die Nachbarschaftshilfe Kirrweiler stellt sich vor. FOTO: MEHN

sorgt – was wiederum zu höheren Baupreisen geführt habe. Und letztlich habe die Ausschreibung genau der Architekt gewonnen, der bereits zuvor an dem Projekt gearbeitet hatte.

Mit schwierigen Auflagen habe die Gemeinde – beziehungsweise die Bürgerstiftung Kirrweiler – auch beim Projekt Herta-Kuhn-Höfe zu tun gehabt, fuhr Metzger fort. Die Stiftung habe bei dem Bundesprogramm „Leben wie gewohnt“ den Zuschlag bekommen, es gehe um Mittel „bis zu 600.000 Euro“. Das Problem: Damit verbunden war die Auflage, die Gewerke einzeln auszuschreiben (Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen). „Das kann so eine kleine Stiftung nicht“, sagt Metzger. Selbst das Gemeinnützige Siedlungswerk Speyer (GSW), mit dem die Bürger-

stiftung bei den Herta-Kuhn-Höfen kooperiert, sehe sich dazu nicht in der Lage. Letztlich bestehe die Gefahr, dass durch eine Förderung Mehrkosten entstehen, die höher sind als die Förderung selbst. „Wir bremsen uns selbst aus“, klagt Metzger und forderte die beiden Landespolitiker auf, aktiv zu werden.

Bätzing-Lichtenthäler sagte zu, sich um das Thema zu kümmern – wenn es auch die Landesebene auch nur teilweise betreffe. Es könne nicht sein, dass hohe Mehrkosten entstünden, nur um Kriterien für eine Förderung zu erfüllen. „Wir müssen flexibler werden“, sagte sie. Allerdings wies sie auch auf den Hintergrund der Regelungen hin. Diese seien entstanden, um Korruption und „Mauscheleien“ zu unterbinden. „Dahin zurück wollen wir auch nicht.“

– ANZEIGE –

– ANZEIGE –



Gratulieren Sie Ihrem **Erstklässler** oder **Schulwechsler** am **5. September 2022** mit einer **Grußanzeige** zum **Aktionspreis** in Ihrer RHEINPFALZ.

➔ **Grußanzeige** schon ab 6,00 Euro\*

➔ Zu jeder Anzeige eine **kostenlose Zeitung** an die Wunschadresse – weltweit

➔ **Geschenk** für jeden Inserenten

➔ Anzeigenschluss ist am **Mittwoch, 31. August 2022, 16 Uhr**

\* Mit der RHEINPFALZ-CARD bis zu 70 % Rabatt auf Ihre Anzeige.

**Tolles Extra zu jeder Anzeige!**  
1 Scratchbild von Nils Nager und 6 Buntstifte von STAEDTLER



**Informationen und Buchung**  
unter 0631 3701-6736 oder bequem online unter [www.rheinpfalz.de/grussaktion](http://www.rheinpfalz.de/grussaktion)

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

